

Bessere Vorbereitung durdi Partei- gruppen

Zweitens: Jede Parteigruppe hat ihren schöpferischen Beitrag zu inhaltsreichen und erzieherischen Parteiveranstaltungen zu leisten. Mit dieser Thematik beschäftigt sich nicht zufällig die Mehrzahl der Zuschriften an die Redaktion. Die Parteigruppe ist die kleinste Einheit der Partei. Hier kennt der eiae Genosse den anderen sehr genau — seine Vorzüge und Qualitäten, seine Fähigkeiten und sein Leistungsvermögen, natürlich aber auch seine Schwächen. In den Parteigruppenversammlungen sprechen die Genossen freimütig zu den Aufgaben der Politik und Ökonomie. Dort legen sie Rechenschaft über ihre Arbeit ab.

Viele Parteigruppen sind dazu übergegangen, die Mitgliederversammlungen im Gruppenkollektiv vorzubereiten. Erforderlich dazu ist, daß sie nicht nur das Thema der Mitgliederversammlung mitgeteilt erhalten, sondern auch entsprechend von der BPO- bzw. APO-Leitung angeleitet werden. Das jeweilige Thema wird in einigen Parteigruppen sehr konkret behandelt, das heißt: Es werden Schlußfolgerungen für die Parteigruppe und Vorschläge für die Führungstätigkeit der APO-Leitung überdacht. Und schließlich erhält der eine oder andere Genosse den Auftrag, darüber in der Mitgliederversammlung zu sprechen.

Einige Genossen wenden sich gegen „bestellte“ Diskussionsredner, weil diese Genossen dann oft unabhängig vom Referat etwas vortragen und auch nicht auf ihre Vorredner eingehen würden. Das wirke auf viele platt und farblos.

Mit Recht halten andere Diskussionsteilnehmer dem entgegen, daß es am Arbeitsstil der Leitung und weniger am Parteimitglied liege, ob ein Beitrag gut oder schlecht ankommt. Auch sollte man nicht vergessen, daß für viele junge Parteimitglieder das erste Auftreten in der Mitgliederversammlung mit Herzklopfen verbunden ist und es auf die „alten Genossen“ ankommt, diesen jungen Mitgliedern mit Rat und wohlgemeinten Worten Hilfestellung zu geben. Der Auftrag an einen Genossen, in der Mitgliederversammlung das Wort zu ergreifen, erfordert daher auch viel Verständnis, Einfühlungsvermögen und Verantwortungsbewußtsein der anderen. Erst durch wiederholtes Üben lernt der Genosse, vor einem größeren Gremium frei und mit Überzeugungskraft zu reden.

Persönliche Verantwortung des Mitgliedes

Drittens: Jedes Parteimitglied trägt persönliche Verantwortung für das Gelingen jeder Mitgliederversammlung. Der Genosse sollte sich persönlich mit dem Thema vertraut machen, entsprechendes Material (zum Beispiel Beschlüsse) studieren, seine Leistungen und die seines Arbeits- und seines Parteikollektivs mit den Anforderungen vergleichen und sich auch mit den Parteilos beraten.

Die Bewußtheit und Aktivität des einzelnen Parteimitgliedes sind wesentliche Quellen der Kraft unserer Partei. Daran sollten die Parteileitungen denken, wenn sie die Mitgliederversammlungen vorbereiten. Oft genügt ein kleiner Anstoß, zum Beispiel das Aufmerksammachen auf ideologische Probleme im Arbeitsbereich, damit ein Genosse seine vermeintlich unwichtigen Belange zur Sprache bringt und damit eine fruchtbare Diskussion auslöst. Manchmal wird ein Genosse auch an seine Pflichten erinnert und darauf hingewiesen werden müssen, daß er — wie das 14. Plenum betont —, an seinem Platz und eingereicht in das Parteikollektiv seinen Beitrag für die gemeinsame sozialistische Sache zu leisten hat.



Charakteristisch für die Diskussion zur Mitgliederversammlung im „Neuen Wteg“ ist, daß die Genossen kritisch auf Mängel und Schwächen aufmerksam machen, zugleich aber konkrete Vorschläge unterbreiten, wie man im Vortwärtsschreiten verändern muß. Auch das ist ein Ausdruck des Wachstums unserer Partei und bestätigt die Worte des Genossen Erich Honecker auf dem 14. Plenum: „Wo sich Genossen begegnen, wo sie in der Arbeit, in der Mitgliederversammlung, im Wohngebiet Zusammenwirken, da herrscht der Geist echter Kameradschaftlichkeit.“